

Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstamt zu Tharandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mf. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mf. 55 Pf.
Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfsg. pro dreigespaltenen Corpusezelle.

Ernst und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Beantwortung für die Redaktion H. A. Berger vorbehalten.

No. 83.

Donnerstag, den 16. Juli

1896.

Bekanntmachung.

Zufolge Todestalles ist eine der beiden halben freistellen, welche der hiesige Bezirk im Siechenhause „Bethesda“ zu Niederlößnitz seiner Zeit gegründet hat, zur Erledigung gelangt.

Es wird dies unter Hinweis auf die unter dem 30. September 1879 in den Amtsblättern erlassene bezügliche Bekanntmachung mit dem Bemerkung zur Kenntnis der Stadt- und Landgemeinden hiesigen Bezirkes gebracht, daß über die längstens binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung angerechnet, hierdurch zu richtenden Gefüche um Verleihung dieser Stelle der Bezirksschulz zu entscheiden hat.

Meißen, am 11. Juli 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.
J. A. Neusel, Regierungsassessor.

Obstverpachtung.

Die diesjährigen Obstauflagen an den nachstehenden aufgeführten fiskalischen Straßen sollen an den dabei bemerkten Tagen und Orten gegen sofortige Barzahlung und unter den vor Beginn der Verpachtung bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen öffentlich im Wege des Meistgebotes verpachtet werden, nämlich:

Montag, den 20. Juli 1. J. von nachmittags 3 Uhr an
im Gasthause „Zum Kaisergarten“ in Gölln:

die an der Meißen-Großenhainer Straße, Abtheilung 1b und 2,
die an der Meißen-Radeburger Straße, Abtheilung 1,
die an der Meißen-Niederauer Straße,
die an der Meißen-Dresdner Straße, Abtheilung 2 und
die an der Meißen-Nossener Straße, Abtheilung 1 einschließlich Naumburgstraße, sowie Abtheilung 2 und 3.

Dienstag, den 21. Juli 1. J. von nachmittags 3 Uhr an
im Gasthause zu Zehren:

die an der Meißen-Leipziger Straße, Abtheilung 1—4,
die an der Zehren-Döbelner Straße, Abtheilung 1 und 3 und
die an der Seehausen-Niezaer Straße.

Mittwoch, den 22. Juli 1. J. von Mittags 12 Uhr an
im Gasthause „Zum Weißen Adler“ in Wilsdruff:

die an der Meißen-Wilsdruffer Straße, Abtheilung 2, und
die an der Kesselsdorf-Nossener Straße, Abtheilung 1—3.

Donnerstag, den 23. Juli 1. J. von nachmittags 2 Uhr an
im Gasthause „Zur Post“ in Nossen:

die an der Kesselsdorf-Nossener Straße, Abtheilung 4 und 5,
die an der Nossen-Oschauer Straße, Abtheilung 1 und
die an der Hainichen-Strehlaer Straße.

Meißen, den 13. Juli 1896.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion II.
Neuhans.

Königl. Bauverwaltung.
Friedrich.

Generalversammlung des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

Freitag, den 24. Juli ds. J., Nachmittags 5 Uhr

Generalversammlung

des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff werden die Herren Ausschußmitglieder ergebnis eingeladen.

Tagessordnung:

1. Beschlussfassung über Abnahme der 1895er Verbandsrechnungen.

2. Allgemeine Verbandsangelegenheiten.

Wilsdruff, den 14. Juli 1896.

Der Vorstand des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.
von Schönbürg - Pötting,stellvert. Vorsitzender.

Nr.

Tagesgeschichte.

Gelegentlich seiner Reise nach Wiesau und Ruheort wird der Kaiserpaaß auch den Geheimrat Krupp besuchen und auf Villa „Hügel“ Quartier nehmen. So weit das Programm bis jetzt feststeht, trifft das Kaiserpaaß am 7. August gegen 7 Uhr Abends aus Wiesau auf Station „Hügel“ ein; dann folgt auf der Kruppschen Villa große Tafel. Am 8. August besichtigt das Kaiserpaaß einzelne Werkstätten der Fabrik, die Kolonien und die Wohnsiedlungen. Abends folgt Tafel und große Szenenrede von über 900 Sängern, bestehend aus dem Kruppschen Chor der „Gemeinwohl“ und den Gesangvereinen der Stadt. Nach der „März Zeitung“ wird der Kaiser im nächsten Monat nach Schloss „Nymphenburg“ kommen, um den Kavalleriemodern des 18. Infanterieregiments in der Gegend von Maiweiler (Kreis Bolken) beizuwöhnen.

Von der Kaiserreise. Während des letzten Sonntags lag die „Hohenholzen“ bis Nachmittags bei Marienbad vor Unter. Vormittags hielt der Kaiser den Gottesdienst ob, den ganzen übrigen Tag widmete Se. Majestät der Erledigung von Regierungsgeschäften zu dem Abends abgehenden Kurier. Nachmittags fuhr die „Hohenholzen“ nach Lávárcs. Montag Vormittag unternahm der Kaiser einen längeren Spaziergang on Land.

Der Bundesrat hat am Dienstag die Ablehnung des Margarinegesetzes beschlossen und damit den agrarischen Ausstreuungen, daß doch noch die Möglichkeit des Zustandekommens dieses Gesetzes auf Grund der Reichstagsbeschlüsse vorhanden sei, ein Ende gemacht. Unseres Erachtens konnte schon längst nicht mehr der geringste Zweifel bestehen, daß das Gesetz bereits in der Reichstagsitzung vom 2. Juli gefallen war. Die verbündeten Regierungen hatten in dieser Sitzung so unzweideutig und bestimmt diejenigen Linien festgestellt, innerhalb deren es

ihnen möglich sei, ihre Zustimmung zu ertheilen, daß für jeden, der eine klare Sprache versteht, es außer Frage stand, daß das Übereinkommen dieser Linien ein Scheitern der Vorlage zur Folge haben mußte. Die extremen Agrarier haben mit schiefen Augen diese Linien an zwei Punkten überschritten und damit die Verantwortung für das Scheitern des Gesetzes übernommen. Der Bundesrat hat heute nur die Schlussfolgerung aus der Lage gezogen, wie sie durch die Reichstagsmehrheit vom 2. Juli geschaffen worden ist.

Bei den Kaisermanövern in diesem Jahre sollen, wie verlautet, auch Versuche mit Schnellfeuerkanonen gemacht werden. Es wird sich dabei um die Frage handeln, ob die Schnellfeuerkanonen im Felde gegen neben oder an Stelle der Geschütze von dem jetzt gebräuchlichen Kaliber Verwendung finden können. Diese neuen Schnellfeuerkanonen sollen in ihrer Art das Vollkommenste sein, was überhaupt erdacht werden kann. Man glaubt, daß diese Geschütze mit Vortheil gegebenenfalls an die

Stelle von Feldgeschäften treten können, vor Allem da, wo die räumlichen Verhältnisse die Aufstellung einer großen Zahl von Geschützen verbieten.

Vor einiger Zeit machte die Depesche des Kaisers in unseren Zeitungen ein Aufsehen. Kürzlich ist nun von unserem Reichsoberhaupt ein schönes Bekanntnis bekannt geworden, das merkwürdiger Weise in den Blättern ganz mit Stillschweigen übergegangen ist und doch der Verbreitung nicht weniger werth erscheint. Es lautet: „Am vorletzten Sonnabend stand in Berlin die große Regatta auf dem Magdalensee statt. Der Kaiser hat der Einladung zu der Regatta, zu welcher er einen Preis gestiftet hatte, aber nicht Folge geleistet. Auf die Einladung des Berliner Yachtclubs hatte das Hofmarschallamt geantwortet, daß der Kaiser für die Übersendung der Einladung bestens danken lasse; aber bedauere, einer in der Zeit des Hauptgottesdienstes stattfindenden Regatta nicht bewohnen zu können.“

In den Kreisen der verbündeten Regierungen wird angenommen, daß Königreich Bayern werde den Anfang damit machen, den Weg der Konvertierung vierprozentiger Werthe zu beschreiten. Bekanntlich hat die Kammer der Regierung eine diesbezügliche Vollmacht ertheilt. Bayern besitzt etwa anderthalb Milliarden Staatsschulden, die augenblicklich noch zu 4 Proz. verzinst werden müssen, Preußen 3½ Milliarden.

Die Beteiligung Deutschlands an der nächsten Pariser Weltausstellung scheint von Seiten der Regierung in beträchtlicherem Umfange geplant zu werden, als ursprünglich angenommen wurde. Das Reichskommissariat für die Pariser Ausstellung ist in seinen Sparten ähnlich demjenigen für die Chicagoer Ausstellung und, wenn man nach dieser Ähnlichkeit urtheilen könnte, so würde also seitens der Regierung auf eine gleiche Beteiligung der deutschen Industrie und des deutschen Fleisches überhaupt an der Pariser Ausstellung gerechnet werden, wie dies im Jahre 1893 an der Ausstellung zur Erinnerung an die Entdeckung Nordamerikas der Fall war. Auch der Stand, daß der neu ernannte Reichskommissar sich sofort nach Paris begeben hat, um in Verhandlungen mit den dortigen zuständigen Stellen zu treten, deutet nicht auf den Plan einer Beteiligung Deutschlands in geringem Umfange hin. Die deutsche Presse zeigt gegenüber der Annahme der Einladung zur Pariser Weltausstellung bemerkenswerthe Zurückhaltung. In den meisten Blättern tritt die Ansicht hervor, die Produzenten würden sich, nachdem die Beteiligung Deutschlands einmal angeläufigt sei, von der Beschickung nicht ausschließen können. Das „Dresdner Journal“ schreibt: „Wir erkennen nicht, daß noch den überwiegenden Unternehmungen der letzten Zeit eine Ausstellungsmöglichkeit in den nächsten Jahren unabdingbar ist, daß besonders gegen die umfassende Beteiligung ganzer Gewerbe an internationalen Ausstellungen sehr erhebliche wirtschaftliche Bedenken vorhanden sind und erst durch das Chicagoer Unternehmen wieder eine bedeutende Verstärkung erfahren haben. Aber gerade im vorliegenden Falle, wo es sich nicht bloß um einen friedlichen Wettkampf und um eine würdige Vertretung der Nation, sondern zugleich um einen speziell politischer Höflichkeit und Freundschaft handelt — gerade hier möchten wir es nicht bezweifeln, daß die maßgebenden deutschen Firmen dem Beschluss der Reichsregierung entsprechen und alles ausrichten werden, um auf der Pariser Weltausstellung mit vollen Ehren zu bestehen. Man braucht sich nicht in der Hoffnung sicher zu machen, daß unsere Nachbarn uns entgegenkommen auch gewiß würdigen und im Gedächtnis behalten werden; vor Eilegkeit in diesem Punkte warnen uns zahlreiche Erfahrungen. Jedoch die Reichsregierung hat Deutschlands Theilnahme am friedlichen Wettkampf beschlossen, sie hat die offizielle Beteiligung, die bei der letzten Pariser Weltausstellung unmöglich war, für die Veranstaltung im Jahre 1900 zugesagt, sie hält danach wohl die Situation für günstiger und sie benutzt bereitwillig die neue Gelegenheit, ihre sachliche und wohlwollende Haltung zu bekunden, — es ist also notwendig und im gegebenen Falle für unser Gewerbe nicht nur ehrenvoll, sondern auch im besonderen Sinn patriotisch, daß diese Beteiligung einheitlich und schön und nicht durch Menge, sondern durch Wert beständig ausgeführt werde.“

Aehnlich meint der „Reichsbote“: „Seit 1867 resp. 1870 hat sich die deutsche Industrie nicht an Pariser Ausstellungen beteiligt; nur eine Anzahl Maler hatte zur letzten Ausstellung eine Anzahl Kunstwerke geschickt. Wenn diesmal wirklich eine Beteiligung der deutschen Industrie zu stande käme, so würde das einen erfreulichen Fortschritt in der Besserung der Beziehungen bedeuten, obwohl man sich auch dadurch nicht zu Illusionen bewegen lassen darf. Wird aber eine Ausstellung gemacht, so muß sie gut organisiert werden und nur das Beste darf zugelassen werden. Die deutsche Industrie kann sich schon sehen lassen, das beweist die Berliner Ausstellung. Aber es kommt bei solchen Ausstellungen alles darauf an, daß eine wirklich sachkundige Kommission mit fester Entschiedenheit darauf hält, daß nur wertvolle Vorzügliches, „das sich sehen lassen kann“, zugelassen wird.“

Deutsche und britische Seelente. Eine uneingeschränkte Anerkennung ist der Tüchtigkeit unserer deutschen Seelente auf dem Kongress der Naval Architects gezollt worden, die um so mehr hervorgehoben zu werden verdient, als sie aus dem Munde eines hervorragenden britischen Schiffbaukundigen, des technischen Direktors der mächtigen Clasificationsgesellschaft „Lloyd Register“, kam. Im Anschluß an den Vortrag des Hamburger Architekten F. Lazio über die Fortschritte des deutschen Schiffbaus bemerkte der britische Fachmann: „Ich glaube, daß, wie wohl die britischen Seelente im Allgemeinen höher stehn beziehen als die deutschen, diese doch im Ganzen besser behandelt werden, unter besserer Disziplin stehen und ihre Arbeit besser und wirksamer leisten als die Ersteren. Hervorragende Fachmänner, die Gelegenheit datteln, Seelente beider Nationen zu beobachten und kennen zu lernen, haben behauptet und ich meinerseits muß leider bekennen, daß sie Recht haben, der deutsche Seemann ist nüchterner, zuverlässiger und in der Erfüllung seiner Pflicht gewissenhafter als der britische.“

Vom Feldmarschall von Blumenthal erzählte die „Werte Zeitung“ ein anmutiges Geschichtchen. Zu Wörth ins Gasthaus „Zum weißen Ross“ kam jüngst ein alter württembergischer Herr, in dem der Wirth auf den ersten Blick den ehemaligen Offizier erkannte. Er fragte den Gast, ob er auch an der Schlacht bei Wörth teilgenommen habe. „Ich hab' mir“ war die Antwort, „das Schlachtfeld nur am Abend ein Bißchen angesehen“ — und lenkte dann das Gespräch auf nebensächliche Dinge. Wie erstaunte aber der biedere Glässer, als er dem Gäste das Freundenbuch mit der Bitte um Einzeichnung seines

Namens darreichend, die Unterschrift zu lesen bekam: „Feldmarschall Graf v. Blumenthal.“ Es war in der That der 86jährige Schlachtenlenker, der noch einmal gekommen war, das Standbild seines kaiserlichen Herrn in Augenschein zu nehmen, dessen Einbildung im vorigen Jahre bezwöhnen er durch Krankheit verhindert gewesen war.

Wien, 13. Juli. In Udoat unweit Neuhäusel erschob der Gutsbesitzer Brabeck seine Frau und fünf Kinder und dann sich selbst. Das Motiv hierzu ist unbekannt.

Paris, 14. Juli. Während der Truppenshow wurden von einem Individuum Revolverschüsse auf den Präsidenten von einer Faute abgegeben. Der Präsident ist nicht verletzt. Der festgenommene Attentäter erklärte, die Schüsse seien blind gewesen.

Paris, 14. Juli. Sieben Minuten vor 3 Uhr Nachmittags, als der Paradezug auf dem Parcplatz erschien, feuerte ein etwa 40jähriger, ziemlich anständig gekleideter Mann, der an einem Baumstamm lehnte, 2 Revolverschüsse in der Richtung auf den Wagen des Präsidenten ab. Der Präsident wurde aber nicht getroffen. Die Menge wußt sich sofort auf den Attentäter und hätte denselben durchblitzt gejagt, wenn die Polizei sich nicht ins Mittel gelegt und seine Person geschützt hätte. Auf dem Kommissariat erklärte der Attentäter, er habe nur blinde Schüsse abgefeuert.

Paris, 14. Juli. Es hat sich herausgestellt, daß der Attentäter irrsinnig ist. Das Publikum brachte dem Präsidenten Faute stürmische Ovationen.

Aben, 13. Juli. In Herstion wurden die Leichen von 5 Christen aufgefunden. Hierüber empört, überfielen die christlichen Bewohner benossnet zwei türkische Dörfer.

Odessa, 13. Juli. In der Nikolski-Sergius-Eisenhütte bei Odessa fand eine Hochofenexplosion statt. Dreizehn Arbeiter sind tot, zehn andere schwer oder leicht verletzt.

Das diesjährige Auftreten der Cholera in Ägypten könnte, wenn nicht bald ein Stillstand eintritt, leicht den ganzen englischen Feldzugsplan gegen den Sudan in Frage stellen. Es ist keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die Krankheit Eingang in die Reihen des Expeditionskorps gefunden hat und sowohl von den in den Garnisonen liegenden als auch von den marschierenden Truppen zahlreiche Opfer fordert. Wenn in Indien eine marschirende Truppe Cholerafälle aufweist, so hilft man sich damit, daß noch rechts oder links abmarschiert und die ursprüngliche Marschrichtung erst in angemessener Entfernung von dem bisher verfolgten Wege wieder aufgenommen wird. Nötigenfalls wiederholt man dieses Manöver so lange, bis das Aufbreten der Erkrankungen darthut, daß die Truppe aus dem Bereich der Cholera-Ansteckung gelangt ist. In Ägypten kann nun das Truppenkommando zu diesem Ausnahmsmittel seine Zuflucht nicht nehmen, weil die Natur des Landes dem entgegensteht. Aller menschliche Verkehr zwischen Ägypten und dem Sudan ist einzige auf die Wasserstraße des Nils angewiesen, so daß zu beiden Seiten die Wüste erstreckt. Auch die Nachschüsse von Truppen und Proviant haben keinen anderen Weg zur Benutzung. Ist das Nilthal erst einmal verschaut, so breite daher die Krankheit unaufhaltsam nach Süden vorwärts, bis die Schwelle des Stroms eintritt und die Spülung des Flußbetts alle Bazillen hinwegschwemmt. Man sieht deshalb in den englischen Militärcampen dieser Selbstreinigung des Nils mit Ungeduld entgegen.

Das muß man sagen, der alte würdige Präsident Krüger in Pretoria imponeert immer mehr. Neulich hat er einer Missionsdeputation von Bürgermeistern aus allen Theilen Südafrikas, die ihm ihren Dank für seine Milde gegenüber den Mitgliedern des Reformkomites ausprachen, geantwortet, indem er auf die Bibel zeigte: „Das ist mein mahazebender Wegweiser, dies Buch hat mir die Richtung angegeben. Man darf nicht vergessen, daß die Bürghard seiner Zeit den Stich portieren mußten, aber in der Stunde des Sieges verstehen wir auch zu verzeihen.“

Vaterländisches.

Wilsdruff, 15. Juli.

— Die Kornblume mit der lieblichen Federkrone aus Himmelsblau, die bescheidene Kette des wogenenden Achsenmeeres, die blaurote Kornrade, der lustige Rittersporn und der flotternde Mohr in weithin leuchtendem, rotem Kleide locken jetzt manche Kind hinein in den schattenlosen Achsenwald, um sich zu einem bunten Strauße vereinen zu lassen. Und es ist natürlich, daß das juge, daß die Schönheit der Natur so empfängliche Kinder gemäß dem Ruf freudig folgt, unbekümmert um den Schaden, der durch das Niedertreten der segens schweren Achsen verursacht wird. Dieser Schaden aber ist so groß, daß er zu den paar Pfennigen, die sich arme Kinder mit den Kornblumensträußen verdienen, in gar keinem Verhältnisse steht. Nach einer niedersächsischen Sage heißt sich das Kornweib oder die Kornmutter, ein Getreidegespenst, in fahlem Schleier und mit eisernem Leibempor und raubt die blumen suchenden Kinder, die sich zu weit in das Feld hineingewagt haben. Die Kornblumen auf weiter ländlicher Flur könnten sich daher einst veranlaßt fühlen, sich bei der Göttin des Ackerbaues zu beschweren, die die Felder durchwandelt. Sie boten um einen entlegenen einsamen Standort, an dem sie nicht von den verachtenden Blicken der Menschen getroffen würden, oder um Verwandlung in eine ährentragende Pflanze. Doch die Göttin antwortete: „Ihe seid die Priesterinnen im großen Volle der Lehren; ihr sollt nicht ähren gleich rauschen und schwerer euer Haupt zur Erde neigen, sondern frei und fröhlich blühen und, ein frommes Bild der stillen Heiterkeit und des zuversichtlichen Glaubens, nach oben schauen in die Höhen des azurblauen Himmels. Harret in Gebuld bis zum Tage der Ernte, dann wird man euch in Sträuche binden und in Kränze flechten!“

— Unterdorf. Nochdem der zeitige Herr Pastor Krebsmaier nach 23jähriger reichgelehrter Wirksamkeit durch Krankheit verloß Ende April d. J. in den wohlverdienten Ruhestand getreten und nach Strieben-Dresden verzogen war, erfolgte nach zweimonatlicher Rakanzzeit, am 8. Juli d. J. die Einholung des neuwählten Herrn Pastor Knauth aus Rathewalde. Derselbe wurde nebst Familie mittels zweier Wagen von Wölfisitz aus abgeholt, am Weichbild des Dorfes, woselbst eine prächtige Ehrenpforte prangte, gegen 11 Uhr Vormittags vom zeitigen Vertreter des Pastarates Unterdorf, Herrn Pastor Dr. Schönberg aus Weistropp, den Kirchenvorstände, Herren Kirchschullehrer Frühau mit der I. Schulklasse, 9 Festungsschauen und zahlreichen Mitgliedern der Kirchengemeinde feierlich empfangen. Nach herzlicher Begrüßungsans-

sprache des Herrn P. Dr. Schönberg dankte Herr P. Knauth für den feierlichen Empfang. In Unterdorf angelangt, welches durch Ehrenpforten, Guirlanden und Flaggen festlich geschmückt war, erfolgte unter Glockengeläute der Einzug in das neu renovirte Pfarrhaus. Hier wurde Herr Pastor Knauth von den Herren Kirchschullehrer Frühau mit der I. Schulklasse durch den Gefang des Liedes „Gott grüße dich“ und unter gleichfalls heraldischer Ansprache empfangen, nachdem vom stellvertretenden Vorstehenden des Kirchenvorstandes Herrn Gutsbesitzer Klopf die Schlüsselübergabe an Herrn Pastor Knauth erfolgt war.

Hierbei mit Familie seinen Einzug. Ein kurz darauf im hiesigen Gasthof gemeinsames Mittagsmahl vereinte die Theilnehmer in geselligem Zusammensein. Sonntag den 12. Juli fand die feierliche Einweihung des neuen Seelagers durch Herrn P. Dr. Schönberg aus Weistropp als Vertreter des Herrn Superintendent Dr. Kohlschütter und unter Assistenz des Herrn P. Web er-Limbach in hiesiger Kirche statt. Nachdem Herr P. Dr. Schönberg sein Herrn P. Knauth verantwortungsvolles Amt in klarer überzeugender Weise dargelegt hatte, wurde Herr Pastor Knauth die Bokation durch den mitanwesenden Herrn Kirchenpatron Rittergutsbesitzer Oehmigen auf Schafenberg und Pegau überreicht, worauf die Einweihung und Bestätigung als Pfarrer von Unterdorf erfolgte. Nachdem hielt Herr P. Knauth seine gewiß allen Zugdeern in Herz gehende Antitispredigt. Möge der liebe Gott seine Thätigkeit in unserer Kirchengemeinde eine reichsgesegnete sein lassen. Noch sei bemerkt, daß Montag, den 13. Juli d. J. die alte Orgel abgerissen und in Zeit von 3 Wochen durch eine neue, vom Orgelbaumeister Kirchesen-Dresden erneut wird, womit unterm 2 Jahren renovirten lieben Gotteshaus ein weiteres Kleinod kirchlicher Schönheit erwähnt.

— Röhrsdorf, den 12. Juli. Am vorigen Freitag hielt der hiesige R. S. Militärvorstand im Saale des Gosthof zum „deutschen Hause“ ein Konzert mit dorauf folgender Ballmusik zum Besten seines Hobnensfonds ab. Zur Ausführung derselben war das Stadtmusikorchester von Wilsdruff unter Leitung seines Directors Herrn Röhmisch engagiert worden. Das Konzert war trotz des warmen Tages und des in Aussicht stehenden Gewitters sehr gut besucht und auch das Konzert selbst wurde befreit des Programms und in der musikalischen Ausführung derselben von allen Seiten als sehr wohlgezügelt angesehen, was auch durch nicht enden wollenden Applaus bezeugt wurde. Möchte bald wieder einmal Gelegenheit sein, den Herrn Röhmisch mit seiner Kapelle in unserem Dorf zu hören.

— Kesselsdorf. Am Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Juli hielt die Knappskost des Königl. Steinkohlenwerkes Bautzen da ihr alljährliches „Bergfest“ in den hiesigen Gosthöfen ab. Das Wetter begünstigte das Fest außerordentlich, so daß außer der über 1000 Mann starken Knappskost noch sehr viele Besucher aus der Umgegend sich daran beteiligten. Um 5 Uhr noch Eintreffen des Zuges begann das schönste Vogelwischenleben. Neben den Feiermann'schen und Brückner'schen Gosthöfen, welche für gute und ausreichende Bewirtung gesorgt und 3 Tanzläufe zur Verfügung gestellt hatten, nahmen Karroussels, Lustschaukeln, Panoramäne und sonstige Sehenswürdigkeiten Jung und Alt sehr in Anspruch. Einem hübschen Eindruck empfindet man alljährlich darin, daß man sieht, wie die in gefahrvollem Berufe stehenden Leute in bester Kameradschaft untereinander und in weich freundlicher, wohlwollender Weise auch die vorgesetzten Beamten, unter denen Herr Bergdirektor Georgi, sowie der Verfertig. Herr Dr. Fernbacher mit seinem Hilfsarzten bewilligt wurden, sich selbst an dem Fest beteiligt und in loyalster Weise mit ihren Arbeitern umgeben. Der Montag hat dasselbe lebhafte Treiben. Man kann annehmen, daß auch die geschäftliche Beteiligung ein finanziell gutes Resultat gebracht haben. Gest in den frühen Morgenstunden ging man mit dem Bewußtsein auseinander, wieder einmal einige sorg- und gefahrenfreie Tage verlebt zu haben und will's Gott, wenn dieses Bergfest nicht überhaupt das letzte gewesen ist, will man sich im nächsten Jahre wieder zu diesem großen „Stellbäck“ in Kesselsdorf zusammenfinden.

— Die von uns in letzter Nummer unseres Blattes ausgeschilderte Rotz, daß bis Dürren 1897 in allen säcchischen Schulen einheitlich Schulbücher eingeführt werden sollen, beruht auf Fehlern. Richtig ist Folgendes: Um eine größere Übereinstimmung der Schulbücher herzustellen, hat die oberste Schulbehörde gemäß ihrer Gesetzgebung bei den Verhandlungen des Landtags 1891/92 in einem Verzeichnisse aller diezjährl. Schulbücher zusammenstellen lassen, die in den einfachen Volksschulen fortan ausschließlich benutzt werden sollen, und bei der Veröffentlichung derselben im Februar 1893 zugleich die Übereinstimmung getroffen, daß die in ihm unerwähnten, damals noch gebräuchlichen Schulbücher innerhalb der nächsten vier Jahre zu beseitigen seien. Diese vierjährige Frist, worin sich läuft zu Ostern 1897 ab.

— Fahrraddiebstähle sind fast täglich zu verzeichnen und nur in den seltesten Fällen gelingt es, die Diebe zu ermitteln, da dieselben mit der unglaublichen Frechheit zu entkommen. — Ketten und Schlosser, welche dem Radfahrer als Sicherheitsvorrichtung ausreichend erscheinen, werden von den Dieben mit Leichtigkeit gesprengt, wie dies aus der Art der sich wiederholenden Diebstähle hervorgeht. — Die einzige Vorstalt, sich gegen den Verlust seines Rades zu schützen, besteht darin, dasselbe gegen Diebstahl zu versichern und hierzu bietet sich für jeden Radfahrer Gelegenheit. — Die „Soronia“ Altm. Fahrzeugförderung Gesellschaft zu Leipzig Sophienstr. 25 gewährt Versicherung für ca. 5-7 M. jährliche Prämie. — Gleichzeitig heißt uns die „Soronia“ mit, daß sie für Wiederholung des gestohlenen, bei ihr versicherten Fahrades, Autoren X Nr. 2681 eine Belohnung von M. 40 zahlt.

— Wie bereits kurz mitgetheilt, werden zu der in Nürnberg stattfindenden Bayerischen Landes-Industrie- und Gewerbe-Ausstellung am Sonnabend, den 25. d. M. Sonderbahnen von Dresden-Altdorf und Leipzig (Bayer. Bahnhof) nach Nürnberg verkehren. Dieselben werden von Dresden-Altdorf nach 8 Uhr 30 Min. von Chemnitz 10 Uhr 54 Min. Nachm. von Leipzig (Bayer. Bah.) 9 Uhr 55 Min. Nachm. abgehen und in Nürnberg 7 Uhr 35 Min. Vorm. am 26. Juli ankommen. Zu diesem Sonderzug werden Fahrkarten zu ermäßigten Preisen mit 10-tägiger Gültigkeitsdauer angeboten. Sie kosten von Dresden-II. 28,90 M. in II. Kl. und 17,90 M. in III. Kl., von Chemnitz 21,00 M. in II. Kl. und 13,30 M. in III. Kl., von Leipzig (Bayer. Bah.) 23,10 M. in II. Kl.

und 14,30 M. in III. Kl. Außerdem werden noch ermöglichst Sonderzugskarten ausgegeben in Altenburg, Grimmaischau, El. Siedl., Götha, Freiberg, Glauchau, Gößnitz, Hohenstein, Grünthal, Neumark, Oederan, Plauen & B. (oberer Bahnhof), Reichenbach i. B. (oberer Bahnhof), Tharandt, Werda und Wilsdrf. Die Wagen gehen von den sächsischen Abgangsstationen bis Nürnberg durch. Die genauen Fahrzeiten und Fahrpreise von den vorgenannten Zwischenstationen, sowie die sonstigen Beförderungsbedingungen sind aus der jetzt erschienenen Übersicht über den Zug. Sonderung zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen beteiligten sächsischen Staatsbahnenstationen unentgeltlich abgegeben wird.

— Löbau. Auf der Nostitzstraße hat sich nach dem Abbl. Anz. ein bedauerlicher Unfall zugestochen. Im Keller des Hauses Nr. 7 spielten mehrere Kinder. Als der 8-jährige Knabe des Herrn Graeuer u. zum Fenster herein schaute, nahm ein 10-jähriger Knabe einen 3-zölligen Nagel und warf denselben nach dem Kind, das er so ungünstig in das linke Auge trat, daß der Nagel im Augapfel steckte blieb. Das schwer verletzte Kind wurde in eine Klinik gebracht werden, woselbst es operiert wurde.

— Harta bei Tharandt. Mit staunenswerther Schnelligkeit hat sich das idyllische Harta entwickelt, und von den nächsten und entfernteren Orten, zumeist aus Dresden, kommen Bädermädchen Bewohner, um in der Sommerfrische hier Erholung zu finden. Der Aufenthalt ist auch in der That höchst angenehm, die Wohnungen sind gut, die Versorgung lobenswert und Wald und Lust sind überaus schön.

— Ein hochangesehener Justizbeamter, der Staatsanwalt am Königl. Landgericht Dresden Herr Stein, wird seit dem Donnerstag Abend vermisst. Mit einigen Freunden und Bekannten erholte sich genannter Herr an jenem Abend im Garten des "Faußenhofs" in Ober-Poischwitz, dem Endpunkt der Drahtzinkbahn, und verschickte gegen 11 Uhr allein das Restaurant, um sich seiner hier in der Färstenstraße Nr. 33 gelegenen Wohnung nach zu erkunden. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Der Herr Staatsanwalt war kürzlich. Man fürchtet, daß er in der Dunkelheit am Elbufer den Weg gefehlt hat und dann im Wasser verunglückt ist.

— Die oben ausgesprochene Befürchtung, daß der seit Donnerstag spät Abend vermisste Herr Staatsanwalt Herrn Edm. Oskar Stein auf dem Heimweg von Poischwitz nach Dresden verunglückt und zwar in die Elbe gestürzt sei, hat sich leider bestätigt. Der Leichnam selbst wurde am Sonnabend Nachmittag am linken Elbufer, dem sächsischen Wasserwerke "zu Saloppe" gegenüber, bewerkt am an's Ufer gezogen. In dem verstorbene Herrn verliert der Staat einen ungemein pflichtgetreuen Beamten, der Justizverwaltung insbesondere einen Angehörigen, der Strenge mit Milde in rechter Weise und an rechtem Orte zu üben und sich ein gutes Gedanken bei allen, die mit ihm in Verbindung standen, zu sichern wußte.

— Wörzburg, 13. Juli. In vergangener Nacht sind Diebe in den Adamschen Gasthof in Eisenberg eingebrochen und haben außer anderen Gegenständen einen seines beträchtlichen Geldbetrag sowie fünf Automatenwerke für Butler- und Hoteladenverkauf und einen Musikautomat gestohlen. Die Automaten wurden heute früh auf einer in der Nähe des Postortes befindlichen Wiese zerstört aufgefunden. Die Untersuchung ist im Gange und hoffentlich gelingt es, die Täter dingfest zu machen.

— Der Leichnam des seit dem 3. Juli vermissten Herrn Diakonus Lindner aus Bielau ist unweit der Erinsdorfer Schule auf Bockwaaßt aus der Wulde gezogen und von der Ortsbehörde aufgehoben worden. Die beiden Schulknaben in der Wulde, zogen denselben an's Ufer herauf und erhielten bei der Bockwaaßt Polizeibehörde Anzeige.

— Aus dem Vogtlande. In dem zum Rittergute Auerbach gehörigen Walde wurde am Sonnabend früh der Postlehrer Meyer aus Klingenthal (liegt in Treuen) entdeckt. Seine verdeckte aufgefunden. Was den jungen Mann zum Selbstmord veranlaßt hat, ist noch unbekannt. — In einem Unfall gestorben ist am Sonnabend die Ehefrau des Postlehrers Spitta aus Auerbach aus dem ersten Stockwerk auf die Straße herab, kam aber wunderbarweise ohne jede Verletzung davon. Ausbrechende Lobsucht machte zunächst die Unterbringung der Unglüdlichen im Krankenhaus nötig, von wo sie nach der Ferienanstalt Radevitsch geschafft werden soll.

— Am Freitag Nachmittag entspann sich in Berniggrün zwischen böhmischen Bettelmusikanten und Bauarbeitern ein heftiger Kampf, bei dem die Blechinstrumente der tschechischen Musiker als Waffen dienten und nach heftigem Schlag zertrümmert oder verbogen am Boden lagen. Nach Feststellung der Personalen wurden die böhmischen Virtuosen über die Grenze zurückgeschickt.

— In Markneukirchen, einem Städtchen von wenig über 7000 Einwohnern, hat sich vor einigen Tagen der vierte Weltkongress gebildet.

— Bienenmühle. Verunglückt ist vorgestern Mittag um 1 Uhr auf Bahnhof Bienenmühle der Wagneschucker Isle das, daß er zwischen die Puffer kam und von diesen derartig beschädigt wurde, daß sein sofortiger Tod eintrat. Isle wollte Wagen zusammenhangen, wurde aber von den Puffern erfaßt und zerdrückt.

— Chemnitz. Eine 34 Jahre alte Frau stürzte beim Anhören einer Gardinenstange an einem Hausgrundstück des Rathauses samt Stiege und Gardinenstange durch einen offenen Fenster aus einer Höhe von 15 Meter in den Vorplatz. Die Verunglücks war sofort tot.

— Schmiede. Ein der größten Lampen- und Metallwarenfabriken Sachsen, die hier und in Niedereinsiedel bei Rixdorf i. B. Fabrikationsstelle besitzt, beginnt in diesen Tagen das Jubiläum ihres 60-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat die Firma eine Denkschrift veröffentlicht, die geschichtliche Darstellungen über die Gründung der Firma, geschäftliche Nachfolgen, über das Emportheben derselben und über ihre Betheiligung bei Ausstellungen enthält. Man er sieht aus der Schrift, wie die Firma ausgezeichnet wurde und daß ihre Produkte in der ganzen zivilisierten Welt gekauft werden. 1878 wurde das Geschäftsstück von Ihren Majestäten dem König und der Königin bestätigt. Der jetzige Inhaber ist Herr Camillo Schröder aus Dresden.

— Leipzig. Auf der Anhalter Bahnstrecke Berlin-Leipzig entgleiste Dienstag früh ein Güterzug zwischen den Stationen Voigtitz und Bergwitz hinter Wittenberg, infolgedessen der ganze

Verkehr nach dem Süden gestört ist, die Postzüge ausgeblieben sind und die Berlin-Leipziger-Münchener Personenfähre über Dessau geführt werden müssen. Der entstandene Materialschaden ist bedeutend. Ob Personen verunglückt sind, darüber stehen Nachrichten noch aus.

— Zur Warnung für Solche, die sich gerne eines längst als gefährlich bekannten Hausmittels bedienen, sei mitgetheilt, daß einer Goldschmiedefrau in Wohlhausen, die eine Schnittwunde am Finger, welche sie sich beim Kartoffelschälen zugezogen, mit Spinnengewebe, als blutstillendes Mittel (I) bedeckt, der Finger indessen arg anschwellt und schmerzt. Der Arzt stellte alsbald eine durch dieses unsinnige "Hausmittel" hervorgerufene Blutvergiftung fest und nahm zunächst die Amputation des brandig gewordenen Fingers vor; es ist sogar möglich, daß beim Fortschreiten der Blutvergiftung die Faue der ganzen Hand verlustig geht.

— Herr von Arnim auf Planitz bei Zwickau hatte kürlich seiner 700 Mann starken Belegschaft sowie seinen Kindern ein weitläufiges großes Bergfest anlässlich der Vermählung seiner Tochter veranstaltet, jetzt auch denselben einen Extra-Zweckdienstlohn gewährt. Die Belegschaft spendete den Neuvermählten ein Gemälde "Boigtsgrüner Waldhaus".

— Ein junges Mädchen von Waldheim, die Tochter achtbarer Eltern, welches zur Zeit in Chemnitz in Stellung war, hat sich durch Erkrankung das Leben genommen. Die Lebensmüde stand wenige Tage vor ihrer Hochzeit.

— Auf einer zum Rittergute Kleinischweidnitz bei Bittau gehörigen Wiese wurde am Mittwoch Mittag eine ziemlich starke Windhose beobachtet. Ein Heuhaufen im umgefahren Gewicht von drei Centnern wurde in die Höhe gehoben und zerstreut.

— Ichstadt bei Annaberg. Am Montag sind hier sechzehn Häuser mit angebauten Scheunen abgebrannt. Dreißig Familien sind obdachlos.

— Grimma, 13. Juli. Gestohlen. Gestern Abend nach 9 Uhr mochte sich bei der Tanzmusik im Gasthause zu Weiditz der 21 Jahre alte Steinseher Boos aus Landsberg bei Delitzsch durch Siegelbstosse Betragen läßt. Er wurde deshalb aus dem Saale gebracht, wobei Boos dem Arbeiter Prengel zwei Stiche verließ. Prengel brach zusammen und wurde nach Paischwitz gebracht, starb jedoch schon auf dem Transport. Boos selbst, der eine starkblutende Wunde am Kopfe erhalten hatte, begab sich in das Gasthaus nach Paischwitz. Die dort anwesenden Gäste schöpften beim Anblick des blutüberströmten Menschen Verdacht und hielten ihn fest, obgleich er sich sträubte. Inzwischen kam auch der Trebsener Gendarmer hinzu. Boos wurde gefesselt und alsbald ins Amtsgericht Grimma eingeliefert. Der gerüchtige Prengel stammt aus Grimma, war ledig, 29 Jahre alt und in der Papierfabrik Paischwitz beschäftigt. Er hat zwei Stiche erhalten, einen in den Hals und einen in die linke Brust, letzterer führte innere Verblutung herbei.

— Meissenbach. Im Jahre 1888 verschwand auf rätselhaft Weise das damals etwa siebenjährige Mädchen der Schule Bitter, Else Bitter, und es konnte auch trotz umfassender Nachforschungen nicht wieder erlangt werden. Dieser Tag kam nun an den Vater des Kindes ein Brief mit der Nachricht, daß im Wernenhause zu Triptis bei Gera ein Kind untergebracht sei, das vielleicht Bitters angehören könnte. Der Vater reiste nach Triptis, um das Kind in Augenschein zu nehmen. Er will auch höchstwahrscheinlich viel Familiennähe gefunden haben. Ein volles Erkennen war deshalb unmöglich, weil das Kind, das nach seiner eigenen Aussage von Bogenen in dem Walde schuhlos zurückgelassen wurde, einen zu verwilderten Eindruck machte.

— Julius Sturm. Ein geistlicher Dichter, der die deutsche Romantik mit edler Kunst und anständigem Schwunge geschlagen, ist am 2. Mai d. J. in Leipzig entsturzert; der emeritire Sch. Kirchenrat Julius Sturm. Nach Spitta und Gerol ist Sturm wohl der bekannteste und beliebteste religiöse Lyriker unseres Tages. Er wurde am 21. Juli 1816 zu Köstritz im Fürstentum Reuß geboren, studierte von 1837-1841 in Jena Theologie und nahm darauf eine Hauslehrerstelle zu Heilbronn im Württembergischen an, wo er Venou, Justinus Keiner und andere schwäbische Dichter kennen lernte. Nach seiner Rückkehr in die Heimat wurde er Erzieher des jetzt regierenden Fürsten von Reuß j. L. 1850 übernahm er das Patronat zu Göschwitz bei Schleiz und Ende 1857 das in seiner Geburtsstadt Köstritz, bis er Oktober 1885 in den Ruhestand trat. In Leipzig, wo er Heilung von einem sehr schweren Gebrechen durch Operation suchte, verstarb er noch acht Tagen. Sturm ist bis in sein hohes Alter hinauf ein außerordentlich fruchtbare Dichter gewesen. Erst vor zwei Jahren erschien seine letzte Gedichtsammlung. Aufmerksam wurde man durch seine 1852 erschienene erste Gedichtsammlung, "Kommme Bieder" bestellt. Dies: hat 12 Ausgaben erlebt. Die Dichtungen Sturms fesseln besonders durch ihre Ursprünglichkeit und Frische, durch ihre Innigkeit und Reinheit der Empfindung und erinnern in ihrem leichtlichen Humor und ihrer warmen Herzlichkeit oft an das Volkslied. Dabei waltet in ihnen eine gesunde Feinheit und eine überaus fröhliche Lebensanwendung. Auch an reizenden Naturbildern sind Sturms Gedichte sehr reich. Namentlich aber hat der gottbegnadete Dichter uns seit Deutschlands Erhebung mit schwungvollen Liedern patriotischen Inhalts erfreut. Wer ein finnisches Geschenk zu machen hat, der greife auch zu Sturms Gedichten.

Mittheilungen

aus der am 10. Juli a. c. stattgefundenen öffentlichen

Stadtgemeinderathssitzung.

1. Die infolge Auflösung freiwerdende Registraturstelle soll öffentlich ausgeschrieben und hiermit Herr Amtsgerichtsrath Dr. Gangloff beauftragt werden.

2. Die am 1. Oktober a. c. infolge Fortaus des Herrn Dr. med. Kiebler hier freiwerdende Armenarztstelle soll Herrn Dr. med. Barth unter den bisherigen Bedingungen übertragen werden.

3. erstattete Herr Eislingenieur Hermann Müller aus Dresden Bericht über Errichtung einer Warmwasserheizungsanlage im Rathaus und legte zugleich Kostenanschlag hierüber vor. Die Beschlusssitzung wurde jedoch ausgesetzt und außer

den Herren der Baudeputation noch die Herren Reiche und Trepte betraut, sich in dieser Angelegenheit näher zu orientieren.

4. berichtete Herr Amtsgerichtsrath Stadtrath Dr. Gangloff über die von der eingesetzten Deputation mit Herrn Fischer hier wegen der elektrischen Straßenbeleuchtung geplagten Verhandlungen, wonach Herr Fischer sich verpflichtet, für Wartung der städtischen Wassen jährlich 50 Mark an die Stadt zu bezahlen und an Installationskosten noch 250 Mark fordert. Das Kollegium gab allenthalben Genehmigung hierzu. Die der Stadt gehörenden Wassen sollen mit dem Stadtsiegel C. W. versehen werden.

5. wurde das Gesuch der Firma Beaudt und Leichter in Berlin um Genehmigung zum Bau einer Markthalle abgelehnt.

6. segt: man die Beschlusssitzung wegen Weiterverwertung der Bürgermeisterwohnung vorläufig aus.

7. Den vom 1. Juli d. J. ob entstehenden Expeditionsaufwand will man auf die Stadtkasse übernehmen.

8. Die Eingabe des Herrn Käffner Harder bezüglich der Gründung eines Reservesonds aus den Überschüssen der höheren Fortbildungsschule soll als erledigt betrachtet werden, da die Ansammlung des gedachten Fonds erst mit dem 1. Jan. 1897 beginnen soll.

9. Das Gesuch des Herrn Hilserpedienten Leuschner um Genehmigung von Urlaub wurde abgelehnt.

10. Herrn Stadt- und Sparkassen-Kontrolleur Junge wurde vom 1. Juli d. J. ob eine persönliche Gehaltszulage in Höhe von jährlich 300 Mark verwilligt.

11. Herrn Käffner Harder wurde ein Urlaub in der Dauer von 3 Wochen gewährt.

12. Von dem Dantreibereich des Herrn Rendanten Kampf und Genossen für die Errichtung eines Wasserverservoirs nahm man Kenntnis.

13. Von der erfolgten Genehmigungsertheilung zum Ankauf des Brauereigrundstücks durch die königliche Amtshauptmannschaft Meißen wurde ebenfalls Kenntnis genommen.

14. Im Brauereigrundstück sollen a) die Scheune an Herrn Bierhändler Herzog gegen monatlich 3 Mark, b) die Malzstube an Herrn Buchhalter Ecke gegen monatlich 5 Mark und c) ein kleinerer Raum in erster Etage an Herrn Richard Vogel gegen monatlich 1 Mark Entschädigung wieweise überlassen werden.

15. Dem Brauereigrundstück sollte a) die Scheune an Herrn Bierhändler Herzog gegen monatlich 3 Mark, b) die Malzstube an Herrn Buchhalter Ecke gegen monatlich 5 Mark und c) ein kleinerer Raum in erster Etage an Herrn Richard Vogel gegen monatlich 1 Mark Entschädigung wieweise überlassen werden.

16. Ergen das Projekt des Tischlermeisters Rudolf Rauft zu einem Bauantrag an das Werkstattgebäude Kat.-Nr. 150c, so wie zur Aufstellung eines Elektromotors zum Betriebe von Holz bearbeitungsmaschinen wurden Bedingungen nicht gestellt.

17. Die Gaetenmauer entlang des Grundstücks des Herrn Tischlermeisters Barthold soll auf Kosten der Stadt ausgeführt werden.

18. Die Eingabe der Handels- und Gewerbeleute zu Plauen wegen der Errichtung von örtlichen Arbeitsvermittelungsstellen wurde an Herrn Stadtverordneten Springer zum Zwecke der Berichterstattung in nächster Sitzung überwiesen.

19. Von der Übertragung des Sohmann'schen, Dehmlischen und Blüher'schen Legates in städtische Verwaltung wurde Kenntnis genommen.

20. bis 24. sowie 27. wurde in Atemangelegenheiten Beschluss gefaßt.

25. Der freiwilligen Feuerwehr wurde für einen Abgeordneten zur Teilnahme am sächsischen Feuerwehrtag vom 25. bis 27. Juli in Grimma 20 Mark gewährt.

26. Bei dem früheren Beschlus auf Abbruch des von dem Händler Herrmann ohne Genehmigung erbauten Schweinestallgebäudes soll stehen geblieben werden.

Wilsdruff, den 13. Juli 1896.

Der Stadtgemeinderath.

J. B. Goerne.

Marktbericht.

Dresden, 13. Juli. (Gebreidepreise.) An der Börse per 1000 Kilogramm Weizen, weiß, 153-158 Mk. do. braun 148-156 Mk. Roggen, 118-123 Mk. Gerste 135 bis 145 Mark. Hafer 128-140 Mark. — Auf dem Markt: Kartoffeln per Centner 2 Mk. bis 2 Mk. 20 Pf. Butter per Kilo 2 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk. 40 Pf. Hessen per 50 Kil. 3 Mk. 20 Pf. bis 3 Mk. 60 Pf. Stroh per Schöck 24 Mk. — Pf. bis 25 Mk. — Pf.

Dank.

Für die beim Heimgange unsrer unvergesslichen Gattin, thurenen Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Marie Windschüttel

geb. Görne

uns dargebrachten zahlreichen Beweise innigster Theilnahme, sowie für den überaus reichen Blumenstrauß und besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Siebel am Grabe der geliebten Enkelstafeten sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Klipphausen, am 14. Juli 1896.

die trauernden Hinterlassenen.

Hausgrundstück-Verkauf.

Schön gelegenes Grundstück mit großem Obst- und Gemüsegarten in Dittmannsdorf ist sofort wegen Todessall billig zu verkaufen. Preis 1500 Mark. Näheres bei Oswald Ulbrich, Burkersdorf.

Victoria-Haus.

Reinhold Pohl.

Zur gefälligen Beachtung!

Da ich meine Waaren aus den größten Engro-Geschäften in größeren Posten beziehe, kann ich selbige zu den allerbilligsten Preisen abgeben.

Reis	a Pfld. 13, 16, 20 u. 24 Pfg., bei 1/4 Ctr. 12, 14, 16, 20 Pfg.
Graupen	" " 14, 16 u. 18 "
Linsen	" " 12, 18 u. 24 "
Bohnen	" " 15 "
grüne Erbsen	" " 14 "
Schäl-Erbsen	" " 15 "
Gold-Hirse	" " 16 u. 18 "
Kartoffelmehl	" " 15 "

Bienertsche Weizenmehle zum Tagespreis.

Kaffee's, in nur rein und fräftig schmeckenden Sorten
a Pfld. 1.10, 1.20, 1.30, 1.40 u. 1.50 Pfg.

gebrannt: a 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.00 Pfg.

Bei 5 Pfund Preisermäßigung.

Um gütigste Berücksichtigung bitten

Hugo Busch,
am Hotel weißer Adler.

Gasthof zu Sachsdorf.

Freitag, den 17. und Sonntag, den 19. Juli

Kinder-Konzert.

Zur Aufführung gelangt „Das Schulfest“ von Dul. Otto.
Anfang 8 Uhr. Eintritt nicht unter 30 Pf.

Der Reinertrag ist für Schulzwecke bestimmt.



Neue Vollheringe

empfiehlt C. F. Engelmann.



Otto Starke,
Wilsdruff, am Markt.

Pferde-Berfaus.

Hellbr. Wallach, 6 Jahr alt, 170 cm groß, ist wegen Nachzucht überzählig, billig zu verkaufen, ein Fohlen wird mit in Zahlung genommen.

3 Stange in Steinbach bei Mohorn.

Allweiler Flügel-Pumpen

4 Fuß weidend, Nr. 0 1 2 3 4
M. 14 16.50 18 23.50 26

Stück wirken 5% billiger.

Als das vollendete und großartigste in der Artung auf diesbezüglichem Gebiete empfiehlt die

Patent-Niagara-Pumpe

zum Fabrikpreise.

Größtes Lager Faulersche Lauchpumpen.
Wilsdruff. Aug. Schmidt.

Weidefettes

Hammelkleisch

empfiehlt Ernst Gast.

Wirthshästerin gesucht!

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, welches mit der Landwirtschaft vertraut ist, kann sofort Stellung finden. Öfferten sind niederzulegen in Brabschütz, Gut Nr. 6, Post Cossebaude.

5 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, welcher mir die Person namhaft macht, welche mir 9 Stück Tauben weggefangen hat.

Grumbach, den 15. Juli 1896.

Emil Büttner.

Ehrenerklärung.

Hiermit nehme ich die Beleidigung, welche ich gegen Herrn Ernst Wagner in Klipphausen ausgesprochen habe, zurück.

Klipphausen.

Ernst Kirsten.

Grosses Restaurant

Dresden

Ecke See-, Ring-, Prager- u. Waisenhausstrasse.

Weidefettes

Hammel - Fleisch

verkauft von heute ab

Richard Müller.

Fleischermeister.

Liedertafel.

Heute Freitag

familien - Abend

Schänke alte Post,

wozu aktive und passive Mitglieder ergebenst einladen

Louis Wehner.

Gasthaus Lampersdorf.

Sonntag, den 19. Juli

Schweinsprämienkegelschießen.

Anfang 3 Uhr.

Es laden ergebenst ein

L. Eger.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 19. Juli

Jugend - Ball,

wozu freundlichst einladen

der Vorstand.

Gasthof Roth - Schönberg.

Nächsten Sonntag, als den 19. Juli

von Nachmittags 3 Uhr an

Schweinauskegeln

und starkbes. Ballmusik. (Orchester 18 Mann.)

Dazu laden ergebenst ein Eduard Richter, Gattinrich

Casino Grumbach.

Sonntag, den 19. Juli

Stiftungsball

im fein dekorirten Saale,

wozu freundlichst einladen

d. v.

Gasthof Mohorn.

Sonntag, den 19. Juli

Sommer-Fest

mit Vogelschiessen und Carrousselbelustigung.

Von Nachmittags 3 Uhr an Garten-Freikonzert,

von 4 Uhr an Ballmusik.

Hierzu laden ergebenst ein G. Knüper.

Heute früh 1/2 verschließt an Diphtheritis im Krankenhaus zu Gölln umere herzensgute

Martha

im Alter von 2 Jahren 7 Monaten.

Dies zeigt tief betrübt an

Burkhardswalde, den 13. Juli 1896

die trauernde Familie Fritsche.

Herzlichen Dank

allen werten Nachbarn, Bekannten und Verwandten für die innige Theilnahme beim Heimgang unsrer lieben Mutter

Juliane verw. Opitz

geb. Schmidt.

Wilsdruff, den 13. Juli 1896.

Die trauernden Kinder.

Hierzu eine Beilage.